

YouTube als digitaler Diskursraum und Reflexionsgegenstand für sprach- und mediendidaktische Szenarien am Beispiel des Klimawandels

Eva Gredel (Universität Duisburg-Essen)

Abstract

Dieser Beitrag charakterisiert die Plattform YouTube als digitalen Diskursraum und Reflexionsgegenstand für sprach- und mediendidaktische Szenarien. Auf YouTube sind Erklärvideos zu finden, die als digitale Wissensangebote zu sehen sind und dabei z.T. auch Kinder und Jugendliche adressieren. Anhand des Diskursthemas Klimawandel fragt dieser Beitrag nach diskursiven Mustern und Einheiten wie etwa Metaphern, die im Kontext von YouTube-Erklärvideos zum Einsatz kommen. Um digitale Diskurse diskursanalytisch wie auch sprach- und mediendidaktisch umfassend zu betrachten, sind neben den Videos auch die Kommentarbereiche in die Untersuchung einzu beziehen, die sich durch Phänomene des interaktionsorientierten Schreibens auszeichnen. Zudem zeigt der Beitrag auf, wie die Analyse von YouTube-Videos Ausgangspunkt für Lernprozesse im sprachreflexiven Unterricht sein kann.

YouTube, Diskurs, interaktionsorientiertes Schreiben, Klimawandel, Sprach- und Mediendidaktik, digitale Alltagsschriftlichkeit

1 Einleitung

In Zeiten der COVID-19-Pandemie und einhergehender Schulschließungen erfuhren digitale Wissensformate auf YouTube eine neue Konjunktur. Die JIM-Studie (MPFS 2022: 33f.) zeigt auf, dass drei Viertel der befragten Jugendlichen regelmäßig auf die Plattform zugreifen. YouTube-Kanäle wie „MrWissen2Go“, „maiLab“ oder „Dinge erklärt – Kurzgesagt“, die an 14- bis 29-Jährige gerichtet sind, erlangen hohe Reichweiten. Sie machen das Versprechen, in Erklärvideos komplexe Themen kompakt und unterhaltsam zu besprechen. Zugleich bieten sie die Möglichkeit, im Kommentarbereich an der diskursiven Aushandlung von Wissen zu partizipieren. In diesem Sinne kann YouTube als informeller Vermittlungskontext und zugleich als digitaler Diskursraum gedeutet werden.

Der Beitrag untersucht anhand von sieben Erklärvideos, mit welchen sprachlichen und semiotischen Strategien Wissen im digitalen Diskursraum YouTube vermittelt und verhandelt wird. Thematisiert wird dabei auch, welche Spezifika der Plattform für linguistische Untersuchungen relevant sind. Die Erklärvideos stehen dabei zwar im Zentrum digitaler Diskursfragmente auf YouTube (vgl. Gredel/Mell 2022), eine adäquate Analyse von digitalen Diskursen ist jedoch nur unter Berücksichtigung der Anschlusskommunikation möglich (vgl. Gredel 2021). Da die Kommentare auf YouTube durch Muster und Phänomene des interaktionsorientierten Schreibens (vgl. Storrer 2013) gekennzeichnet sind, bieten sie zugleich die Möglichkeit sprachliche Variation in „Kultur(en) der Digitalität“ (vgl. Stalder 2016) zu betrachten. Trotz der intensiven Nutzung dieser digitalen Wissensangebote durch Jugendliche gibt es momentan wenige Anzeichen dafür, dass Lernende im formellen Vermittlungskontext der Schule systematisch und kritisch-reflektierend an die beschriebenen Erklärvideos herangeführt werden. Der Beitrag gibt einen Ausblick darauf, wie YouTube-Videos in den sprachreflexiven Unterricht integriert werden können, um dann als Reflexionsgegenstände in sprach- und mediendidaktischen Szenarien zum Einsatz zu kommen. Die folgenden Fragen sollen im Beitrag beantwortet werden:

- Welche Eigenschaften weist YouTube als digitaler Diskursraum auf?
- Welche Bildinventare und (visuellen) Metaphern finden sich als diskursive Einheiten bzw. Muster in Wissensangeboten für Jugendliche in den analysierten Erklärvideos?
- Wie können Wissensangebote von YouTube in den sprachreflexiven Unterricht integriert werden?

Diese Fragen werden am Beispiel des Klimawandels bearbeitet. Als Datengrundlage greift der Beitrag insgesamt sieben Diskursfragmente zum Thema Klimawandel des YouTube-Kanals „Dinge erklärt – Kurzgesagt“ auf.

2 YouTube als digitaler Diskursraum mit sprachlicher Variation

Der Klimawandel gehört zu den drängendsten Themen unserer Zeit und stellt ein kontrovers verhandeltes Diskursthema dar. Dieser Diskurs wird bereits seit den 2000er Jahren auch in digitalen Diskursräumen wie YouTube geführt (vgl. Tereick 2016). Inzwischen hat sich deshalb die Erkenntnis durchgesetzt, dass der „Newspaper Bias“ (vgl. Warnke 2013: 191) der Diskurslinguistik systematisch überwunden werden muss, um gesamtgesellschaftlich geführte Diskurse unter den Vorzeichen der Digitalität adäquat zu analysieren (vgl. Gredel 2020). Dabei sind Spezifika digitaler Plattformen wie etwa deren Algorithmizität durch Personalisierungsalgorithmen (Tereick 2013: 232), Interaktivität (vgl. Gredel 2021) und Multimodalität (Boy/Bucher/Christ 2020: 3) zu berücksichtigen, um der Komplexität digitaler Diskursfragmente gerecht zu werden (vgl. Gredel/Mell 2022). Digitale Diskursfragmenten bei YouTube umfassen so neben den zentralen Videos auch die Anschlusskommunikation mit z.T. mehreren Tausenden Kommentaren und diskursanalytisch relevante Metadaten (z.B. Likes und Views). Digitale Plattformen können dann aufgrund dieser breit verfügbaren Datenbasis als „Laborfälle für Diskurse“ (Lobin 2021: 9) gesehen werden.

Insbesondere bei YouTube macht dies eine Methodenintegration notwendig: So gibt es vielfach Bezüge zwischen den Erklärvideos

und den begleitenden Kommentarbereichen, wenn etwa diskursive Muster wie (visuelle) Metaphern aus den Videos in Kommentaren der Anschlusskommunikation aufgegriffen und in den sequenziell verbundenen Diskursbeiträgen fortgeführt oder kritisch-distanzierend thematisiert werden (vgl. Gredel 2021). Deshalb müssen bei der Analyse digitaler Diskurse diskurslinguistische bzw. -semiotische Ansätze mit interaktionsanalytischen Zugängen kombiniert werden, um die sprachlichen und multimodalen Strategien zur Wissensvermittlung sowie die kontroverse Wissensaushandlung in der digitalen Interaktion der Kommentarbereiche angemessen zu rekonstruieren.

Diskurslinguistisch perspektiviert ist zudem die „Multiautorenschaft“ der Beiträge in den Kommentarbereichen bei YouTube zu betonen, die zur „Pluralität der Diskurspositionen“ (Tereick 2013: 228) führt: Vertreter verschiedener Positionen sind zwangsläufig mit konkurrierenden Meinungen konfrontiert und müssen sich mit der Sichtweise der jeweils anderen Seite auseinandersetzen. Weil derartige Aushandlungen in dieser Breite in zugangsbeschränkten Medien kaum zu beobachten sind, bietet die Analyse von YouTube die Möglichkeit „soziale Austauschprozesse“ (Tereick 2013: 231) in konzentrierter Form zu untersuchen.

Im Kontext der Interaktion auf Plattformen wie YouTube hat sich in manchen Bereichen dabei eine neue Haltung zum Schreiben entwickelt, die mit spezifischen Sprachmustern und Phänomenen einhergeht. Storrer (2013: 332) bezeichnet dies als interaktionsorientiertes Schreiben, das in Kontrast zum textorientierten Schreiben zu sehen ist. Während in printmedialen Diskursen diese Entwicklung häufig kulturpessimistisch als Sprachverfall eingeschätzt wird, ist die wissenschaftliche Einschätzung anders gelagert: „In der Linguistik wird diese Entwicklung eher als Ausdifferenzierung der Möglichkeiten des schriftsprachlichen Handelns verstanden“ (Storrer 2013: 331). Vor diesem Hintergrund gilt es, „auch im sprachdidaktischen Kontext, die neuen Schreib- und Stilformen dezidiert von anderen Formen elaborierter Schriftlichkeit abzugrenzen und damit die Kompetenz zur situativ und kontextuell angemessenen Sprach- und Stilwahl zu fördern“ (Storrer 2013: 332). Genau diesen Aspekt adressieren die Bildungsstandards (BiStas 2022) im Kompetenzbereich „Ausprägungen und Bedingungen sprachlicher Variation und Vielfalt“.

Das Schreibziel beim textorientierten Schreiben ist ein Produkt, „das über den laufenden Kommunikationszusammenhang hinausgehend Bestand haben soll“ (Storrer 2013: 337). Im Kommentarbereich von YouTube steht bei der Aushandlung der (Erklär-)Videos das Beziehungsmanagement im Austausch mit anderen sowie das aktuelle Kommunikationsgeschehen im Fokus. Die Schnelligkeit der Reaktion ist dabei oftmals wichtiger als die sprachliche Elaboriertheit der Kommentare: „Für das Interaktionsmanagement und die Beziehungsgestaltung bilden sich neue Formulierungstraditionen und grafische Konventionen heraus, die paraverbale und körpergebundene Kommunikationssignale aufgreifen und in neuer Weise medial realisieren“ (Storrer 2013: 337). Zu typischen Phänomenen und Mustern des interaktionsorientierten Schreibens zählt etwa der Einsatz von Aktionswörtern sowie die Nutzung von Emojis.

3 Relevanz des digitalen Diskurses zum Klimawandel auf YouTube für sprach- und mediendidaktische Szenarien

Die Relevanz des digitalen Diskurses zum Thema Klimawandel auf YouTube ergibt sich für sprach- und mediendidaktische Szenarien aus mehreren Gründen: In den letzten Jahren wurde deutlich, dass der Klimawandel ein nicht nur natur-, sondern auch geisteswissenschaftlich relevantes Themenfeld ist (Böhm 2022: 4), wobei in der metadiskursiven Reflexion zunehmend nach dem Beitrag der Geisteswissenschaften mit Blick auf Veränderungen von Lebensweisen für mehr Klimaschutz gefragt wird (vgl. Janich 2022: 217). So betont auch Warnke, dass das Konzept Klimawandel, „wie andere Wissensbestände auch, das Resultat von Konstruktion, Argumentation und Distribution von Wissen [ist]. Was alltagsweltlich gewusst wird über Klimawandel, ist eine Projektion von Wissen“ (Warnke 2009: 121).

Daraus lässt sich zunächst ein linguistisches Forschungsdesiderat ableiten, das für verschiedene Domänen zum Klimawandel bereits bearbeitet wurde: So sind bereits Diskursbeiträge von Akteuren aus den Domänen der Wirtschaft (Gredel 2019), des Journalismus (Müller 2021) sowie der Wissenschaft (Janich 2022) diskurslinguistisch

untersucht und die Relevanz diskursspezifischer Muster im Verbalen sowie im Visuellen (vgl. zu Gredel 2024) ergiebig für die Aushandlung von Wissen zum Klimawandel gezeigt.

Ein sprach- und mediendidaktischer Auftrag lässt sich aus der jüngsten Diskursperiode ab 2018 ableiten. Müller (2020) zeigt, dass seit 2018 zentrale Konzeptverschiebungen stattgefunden haben, die im Zusammenhang mit Bündnissen wie Fridays For Future zu sehen sind. In diesen Bündnissen sind Schülerinnen und Schüler (SuS) zu zentralen Diskursakteuren geworden, für die das Thema Klimawandel eine hohe Relevanz hat. Mit YouTube wird in diesem Beitrag eine für den Klimawandeldiskurs zentrale Plattform fokussiert, die intensiv von SuS konsumierend (vgl. MPFS 2022) wie auch im Bereich der Anschlusskommunikation kommentierend genutzt wird (vgl. Cotgrove 2022) und bei der sich Kontroversen, agonale Zentren und Sprachgewalt in Kommentaren äußern (vgl. Gredel 2021). Fachdidaktische Arbeiten haben zwar bereits gezeigt, dass SuS YouTube-Erklärvideos rezipierend für ihre Lern- und Bildungsprozesse nutzen (vgl. Schöne 2022), weshalb YouTube als informeller Vermittlungskontext zu deuten ist (vgl. Gredel 2021). Dabei wurden bisher v.a. aber text- und produktionsorientierte Ansätze verfolgt (z.B. Schöne/Wedler 2021) und Videos zu deutschdidaktischen Themen im engeren Sinn betrachtet. Eine dezidiert diskurs- und interaktionsanalytische Perspektive auf digitale Wissensangebote bei YouTube und begleitende Anschlusskommunikation steht jedoch noch aus.

Dies ist aus mehreren Gründen frappierend: Bereits 2007 formuliert die Kultusministerkonferenz (KMK 2007) das Ziel, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schule zu verankern. Inzwischen wird dies als Querschnittsaufgabe für Schulen und konkret für den Deutschunterricht gesehen, wie der Kernlehrplan für die Sekundarstufe I an Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen zeigt: „Im Rahmen des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule unterstützt der Unterricht im Fach Deutsch die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit und leistet weitere Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben in Schule und Unterricht. Hierzu zählen u. a. [...] Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (MSW-NRW 2019). Aber speziell für den

Deutschunterricht gibt es nur wenige exemplarische Einzeluntersuchungen, die sprachreflexive Szenarien zum Thema Klimawandel in den Blick nehmen (z.B. Böhm 2022). Deutschdidaktische Szenarien, die Klimawandel als Thema digitaler Diskurse systematisch berücksichtigen, sind bisher ein Forschungsdesiderat. In Anlehnung an die Bildungsstandards (BiStas 2022: 43) sollen im Folgenden Metaphern als sprachliche Gestaltungsmittel in den Blick genommen werden.

4 Daten und Methode

Die Datengrundlage dieses Beitrags sind sieben Erklärvideos zum Klimawandel des YouTube-Kanals „Dinge erklärt – Kurzgesagt“. Es handelt sich dabei um den deutschen Kanal des Unternehmens „in a nutshell – kurzgesagt GmbH“, das YouTube-Kanäle in insgesamt acht weiteren Sprachen betreibt. Der Kanal steht in Deutschland auf Rang 2 der YouTube-Kanäle mit der höchsten Reichweite (nach Rang 1 „Kinderspielzeug Kanal“, Thema: Test von Spielzeug) und kann somit als der beliebteste Kanal mit wissensorientierten Erklärvideos deutschlandweit gesehen werden (20,6 Mio. Abonnenten, Statista 2023). Von 2017 bis Ende 2022 gehörte der Kanal dem „Content-Netzwerk Funk“ von ARD und ZDF an, das seine Zielgruppe auf ein junges Publikum eingrenzt (Funk 2023). Auf der Seite „Kanalinfo“ heißt es: „Dinge erklärt – Kurzgesagt ist ein Wissenschaftskanal, der komplexe Themen aus Raumfahrt, Physik, Biologie, Politik, und Philosophie einfach und verständlich in animierter Form erklärt“ (Kurzgesagt 2023). Seit Anfang 2023 ist der Kanal nicht mehr Funk angeschlossen und wird über Werbung finanziert.

Mit Boy, Bucher und Christ können die Erklärvideos des Kanals dem Typ „Animation films“ zugeordnet werden, der folgendermaßen beschrieben wird:

Animation films are characterized by the fact that – usually computer-generated – artificial moving images are shown to visually illustrate a process, a problem, an issue, or a scientific theory. The spoken language can generally be heard from off-screen synchronized with the – in many cases – dynamic visualizations. (Boy/Bucher/Christ 2020: 6)

Zwischen 2020 und 2023 sind insgesamt sieben Videos zu Aspekten des Thema Klimawandels im deutschen Kanal „Dinge erklärt – Kurz-gesagt“ veröffentlicht worden. Die Titel sowie die YouTube-ID der Videos sind in der folgenden Übersicht zu sehen:

1. Kannst DU den Klimawandel stoppen? (-LgHUAUragk)
2. Ist es zu spät, den Klimawandel zu stoppen? Tja, es ist kompliziert. (cviuWqEIfAM)
3. Wer ist schuld am Klimawandel? – Wer muss jetzt handeln? (zbup1WK3qS0)
4. Können wir den Klimawandel noch stoppen? (FvjbhiLLmPk)
5. Ist Fleisch WIRKLICH schlecht fürs Klima? (8eeYdcCql24)
6. Brauchen wir Atomenergie, um den Klimawandel zu stoppen? (vcsmWBqa2LQ)
7. Geoengineering: Der Klima-Cheat? (VcVsV9Yn4P4)

Neben allgemeinen Aspekten des Klimawandels werden auch Veränderung von Lebensstilen und Konsumpräferenzen thematisiert (z.B. (Flug-)Reisen und Fleischkonsum). Es geht um Klimapolitik, Maßnahmen gegen Klimawandel (Abschaffung fossiler Energiequellen, Einsatz regenerativer Energien sowie Geoengineering) und Folgen des Klimawandels (z.B. Klimamigration). Tabelle 1 gibt eine Übersicht zu den entsprechenden Metadaten:

#	Datum	Likes	Views	Kommentare	Länge
1	09.05.2023	52.678	717.222	5.005	19:14
2	06.04.2023	32.298	614.342	3.384	11:53
3	27.02.2023	35.354	655.246	3.049	13:00
4	27.03.2023	92.555	1.764.271	8.086	17:18
5	07.11.2021	84.123	1.407.090	8.355	11:42
6	11.04.2021	51.587	1.302.981	4.397	10:33
7	22.04.2020	61.157	1.658.090	5.027	9:16

Tab. 1: Metadaten zu den analysierten Diskursfragmenten. Eigene Darstellung.

Zur Analyse wurden die (Meta-)Daten sowie die Kommentare der sieben Diskursfragmente mithilfe der jeweiligen YouTube-ID über

das Tool „YouTube Data Analysis Tool“ der Digital Methods Initiative Amsterdam (DMI 2023) erhoben. In der Summe haben 37.303 Kommentare Eingang in das Korpus gefunden. Auffällig ist, dass der Publikationsrhythmus der Erklärvideos zum Thema Klimawandel zunimmt sowie deren Länge, was auf die steigende Relevanz des Themas im Kanal verweist. Ein wiederkehrendes Muster ist in den Videos, dass in der ersten Minute eine Problemlage geschildert wird und daraus Fragestellungen abgeleitet werden, bis dann das übliche Intro mit dem Logo des Kanals folgt. Die verbleibende Zeit entfällt auf die Beantwortung der aufgeworfenen Fragen. Zum Teil sind diese Fragen auch titelgebend und signalisieren potentiellen Rezipient:innen, welche Aspekte des Klimawandels zentral fokussiert werden. In einigen Fällen formulieren die Autor:innen zum Ende der Videos Handlungsempfehlungen, die sie als ihre eigene Meinung rahmen.

5 Empirische Analyse: Bildinventare und Metaphern in digitalen Diskursfragmenten

In der folgenden Analyse soll gezeigt werden, wie Wissen zum Klimawandel im YouTube-Kanal entlang von sprachlichen Formulierungen und anhand der Evidenz metaphorischer Muster diskursiv entwickelt wird. Blumenberg macht für die Metapher deutlich, dass „die Wahrheit der Metapher eine ‚verité à faire‘“ (Blumenberg 1998: 25) ist. Die Annahme ist also, dass Wissen zum Klimawandel u.a. über Metaphern sprachlich konstruiert wird. In den Diskursen wird dann deutlich, dass Akteure über das Aufgreifen von Metaphern einerseits sprachliche Traditionen etablieren (z.B. mithilfe konventionalisierter Metaphern), zugleich aber auch die Möglichkeit haben, permanent Neuschöpfungen (z.B. in Form innovativer Metaphern) in den Diskurs einzubringen (vgl. Gredel 2014).

In diesem Sinne sind Metaphern als diskurskonstituierte und diskurskonstituierende Sprachmuster zu verstehen, die die sprachliche Konstruktion von Wissen einsichtig machen, wenn untersucht wird, wie Metaphern in Diskurse eingebracht werden, um Sachverhalte perspektivisch zu konstituieren. Diskursanalytisch relevant ist dann, wie diese Metaphern zum Teil auch kritisch thematisiert bzw. differenzierend fortgeführt werden.

Vor dem Hintergrund dieser diskurslinguistischen Erkenntnisinteressen müssen bisherige Theorien zur Metapher hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit hinterfragt werden, um solche diskursiven Dynamiken beschreibbar zu machen. Die häufig auf Aristoteles zurückgeführte Substitutionstheorie, die Metaphern als Substitute für eigentliche, also nicht-metaphorische Begriffe versteht und ihnen lediglich eine ornamentale Funktion in rhetorisch elaborierten Texten zuweist (vgl. Kurz 2009: 7), ist in diesem Zusammenhang nicht zielführend. Sehr viel brauchbarer für Diskursanalysen ist das Paradigma der Interaktionstheorien, das auf Richards (1936: 95f.) zurückgeht. Die zentrale Idee der Interaktionstheorie ist, dass in einer metaphorischen Setzung zwei Bedeutungsebenen miteinander in Interaktion gebracht werden. Insbesondere Weinrichs textlinguistische Betrachtungen metaphorischer Muster scheinen adäquat: „Wer jedoch eine Metapher von jeglichem Kontext [...] zu entblößen versucht, zerstört damit die Metapher. Eine Metapher ist folglich nie ein einfaches Wort, immer ein – wenn auch kleines – Stück Text“ (Weinrich 1976: 319). Im Folgenden soll Weinrichs Postulat dahingehend erweitert werden, dass Metaphern über ihre transtextuellen Vorkommen als diskursive Einheiten verstanden werden (vgl. Gredel 2014). In diesem Kontext sind auch multimodale bzw. visuelle Metaphern in Videos zentral (vgl. Koller 2009), in denen der bildempfangende oder der bildspendende Bereich visuell realisiert ist.

5.1 Bildinventare, Diskursvokabulare und visuelle Metaphern in den YouTube-Videos

In den analysierten Videos werden aktuelle Diskursvokabulare und Bildinventare aufgegriffen, die in der neusten Diskursperiode ab 2018 auch im Kontext von Klimabündnissen aufgekommen sind (vgl. Müller 2020). So wird die Erde immer wieder als brennender Planet gezeigt und auch von Hitzewellen gesprochen. Zu Beginn des Videos *Können wir den Klimawandel noch stoppen?* findet sich die folgende apokalyptische Beschreibung:

0:00 Unser Zuhause steht in Flammen.

0:02 Mit dem rasch fortschreitenden Klimawandel

- 0:04 gerät unsere Welt aus den Fugen.
- 0:07 Es scheint, dass wir es nicht schnell genug schaffen,
- 0:09 unsere Emissionen zu senken,
- 0:11 um eine unkontrollierbare Erderwärmung zu verhindern.
- 0:14 Und vielleicht haben wir schon bald den Punkt erreicht,
- 0:17 an dem der Zusammenbruch ganzer Ökosysteme
- 0:20 und unserer Zivilisation unausweichlich ist. [Video 4]

Das Lexem *Erderwärmung* ist hier mit *unkontrollierbar* attribuiert, was eine drastische Charakterisierung des Klimawandels darstellt. Die Notwendigkeit zur Attribuierung ergibt sich durch die Verschiebung von Konzepten im Diskurs, da das Lexem *Erderwärmung* isoliert gebraucht im Kontext metasprachlicher Thematisierungen mittlerweile von manchen Diskursakteuren als Euphemismus eingeordnet wird (Reisigl 2020: 11 ff.). Auffällig ist, dass zentrale Akteure der Videos nicht Menschen sind, obwohl diese mit ihren Effekten auf das Klima besprochen werden. Tatsächlich sind die zentralen Akteure Vögel, denen anthropomorphisierend über bestimmte Details der Visualisierungen menschliche Eigenschaften zugesprochen werden: So sind Vertreter der Wirtschaft stereotypisierend mit Zylindern ausgestattet, während mit Protestplakaten ausgestattete Vögel als Aktivist:innen von Klimabündnissen zu interpretieren sind. Dass Vögel und nicht Menschen zentrale Akteure der Videos sind, kann im Sinne von Infotainment als Element der Unterhaltung gedeutet werden.

Auch der Planet wird in visuellen Metaphern als lebendiges Wesen mit menschlichen Zügen und (Konsum-)Bedürfnissen wie Nahrungsaufnahme (s. Abb. 1, links) dargestellt, das unter dem Klimawandel schwitzend leidet (s. Abb. 1, rechts):



Abb. 1: Anthropomorphisierende Darstellung der Erde. [links: Video 5 (1:09); rechts Video 6 (9:26)]

Auffallend ist in allen sieben Diskursfragmente auch die metaphorische Inszenierung von klimaschädlichen Gasen als Akteure der apokalyptischen Szenarien: Kohlenstoffdioxid und Distickstoffmonoxid werden als Fabelwesen bzw. Monster ins Bild gesetzt oder bringen den gesamten Planeten zum „Kollabieren“ (*Klimakollaps*, s. Abb. 2).

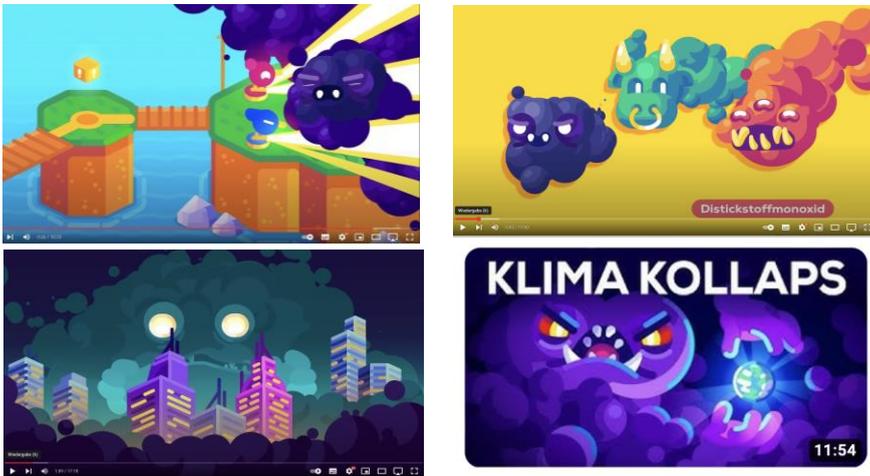


Abb. 2: Visuelle Metaphern zu klimaschädlichen Gas-Wesen [links oben: Video 6 (9:26); rechts oben: Video 3 (0:43); links unten: Video 4 (1:09); rechts unten: Video 2, Titelbild (0:00)]

Die dargestellten klimaschädlichen Gas-Wesen werden dann auch als Akteure in einem Kampf gegen den Klimawandel gesetzt, wobei die Antagonisten z.T. die für den Kanal typischen Vögel sind. In anderen Fällen sind es personifizierte Energiequellen (Sonnen-, Wasser-, Wind- und Atomenergie), die als Superhelden im Stil von Computerspielen die monströsen Gas-Wesen bekämpfen (s. Abb. 3). Insgesamt wird der Klimawandel in den analysierten Erklärvideos – ähnlich wie bei Klimabündnissen (Reisigl 2020: 11f.) – als existenzielle Bedrohung ins Bild gesetzt. Daran ändert auch die visuelle Inszenierung als Kampf im Stile eines Computerspiels nichts, geht es doch auch hier um eine Auseinandersetzung auf Leben und Tod.



Abb. 3: Metaphernszenario im Erklärvideo. [Video 6, (10:13)]

5.2 Diskursive Aushandlung der Metapher *CO₂-Fußabdruck* in Kommentarbereichen der YouTube-Videos

Eine Metapher, die nur im verbalen Code der digitalen Diskursfragmente auftritt, ist die des CO₂-Fußabdrucks. Im Video 2 *Ist es zu spät, den Klimawandel zu stoppen? Tja, es ist kompliziert*. Wird diese Metapher durch den Sprecher im Off genutzt, um die Ursachen des Klimawandels zu besprechen und Verantwortlichkeiten von Akteuren nach Nationalstaaten differenziert zu betrachten:

2:04 Es ist aber nicht nur unsere Anzahl. Je reicher und entwickelter wir sind,
2:10 desto mehr Ausstoß verursachen wir. Ein Programmierer in den USA hat
2:16 einen höheren CO₂-Fußabdruck als 50 Bauern in Uganda. [Video 2]

Die Metapher vom ökologischen Fußabdruck hat im Diskurs zum Klimawandel transtextuell Verbreitung gefunden. Hoiß (2023: 187) erläutert, dass mit ihr ein Instrument sprachlich konstituiert wird, um den „Druck des Menschen auf die Erdsysteme zu messen.“ In der Variante des CO₂-Fußabdrucks wird sie differenzierend fortgeführt:

Der CO₂-Fußabdruck etwa ist im Gegensatz zum ökologischen Fußabdruck eindimensional und bezieht sich lediglich auf den Ausstoß von Kohlenstoffdioxid sowie andere klimaschädliche Gase durch menschliche Aktivität. (Hoiß 2023: 187)

Hoiß (2023) legt umfassend dar, wie gewinnbringend es ist, die Metapher im sprachreflexiven Unterricht mit SuS zu reflektieren. Der Kommentarbereich bei YouTube offenbart zwei weitere Aspekte: Zum einen wird transparent, wie kritisch Internetnutzer:innen im Kommentarbereich in ihren metadiskursiven Ausführungen die Herkunft der Metapher thematisieren. Zum anderen lässt sich auf dieser Basis am konkreten Beispiel des Kanals „Dinge erklärt – Kurzgesagt“ in mediendidaktischen Szenarien die institutionelle Dimension der Plattform YouTube als Teil eines privatwirtschaftlichen Unternehmens (vgl. Wergen 2019) thematisieren, dessen Unternehmensmodell auf dem Verkauf von Werbeplätzen beruht: Die Metapher wird durch die Produzent:innen des Kanals nicht nur in den Videos genutzt, sondern kommt auch im Kontext der begleitenden Informationen zu Erklärvideos zum Einsatz, wenn es darum geht, die Dienstleistung eines Werbepartners prominent zu platzieren. So ist direkt unter das Video *Ist es zu spät, den Klimawandel zu stoppen?* der Hinweis auf den Werbepartner Wren eingefügt:

616.338 Aufrufe vor 2 Monaten

Kompensiere deinen CO2-Fußabdruck mit Wren: <https://www.wren.co/kurzgesagtDE>.

Wir zahlen den ersten Monat für die ersten 200 Personen, die sich anmelden.

Dieses Video wurde von Wren gesponsert, vielen Dank für die Unterstützung! Mehr ansehen

Abb. 4: Screenshot zur Platzierung von Werbung. [Video 2]

Diesen Hinweis auf das Sponsoring des Videos durch das genannte Unternehmen nehmen zahlreiche Kommentator:innen zum Anlass die Metapher sowie die Inhalte des Videos zu hinterfragen:

17:23 Hää?? Habt ihr nicht in dem Video selbst gesagt, dass der CO2-Fußabdruck eine Lüge ist? Wieso fordert ihr dann auf diesen zu verringern?? Oder ging's da nur ums Geld weil wren euer Werbepartner ist? [10.05.2023, 17:46:35, Video 1]

Die Interjektion *Hää??* mit Reduplikation des Vokals sowie des Interpunktionszeichens ist zum einen als Stilmarker des interaktionsorientierten Schreibens zu sehen und bringt zugleich das Nichtverstehen des Videos bzw. den Dissens mit den Betreibern des Kanals zum Ausdruck. Ein weiterer Kommentar formuliert den Dissens sogar mit noch drastischeren Mustern des interaktionsorientierten Schreibens unter Einsatz von Emojis:

CO2 Fußabdruck,!? Klimawandel stoppen???? Gehirnwäsche, Massenpsychose für Intelligenzgeminderten. Einfach zum 🤔🤔🤔🤔🤔 [16.04.2023 um 17:54:49, Video 2]

In weiteren Kommentaren werden die Videos zudem als *Greenwashing* und *neoliberale Propaganda* charakterisiert und die Metapher als Erfindung der Industrie abgetan. Auch in diesen Kommentaren dominieren Muster des interaktionsorientierten Schreibens, wenn etwa keine Orientierung an orthographischen Normen vorliegt:

Was ist das für eine BS Greenwashing Werbung? Kompensation ist doch immer nur ein Scam und da werden oft Projekte unterstützt welche keine Auswirkungen haben. Z.B. werden mit dem Geld Bäume „geschützt“ welche sowieso nie gefällt werden würden oder sogar trotz „Schutzgeld“ gefällt werden. Zudem ist der CO2 Fußabdruck eine Werbe Taktik der großen Konzerne die Schuld weg von ihnen und hin zum Individuum zu suchen. [...] [09.05.2023 um 14:03:56, Video 1]

Kurzum, die gleiche neoliberale Propaganda wie in anderen Videos. [...] Eure Schlusssatzung ist erneut eine Werbung für ein Unternehmen, bei dem man sich n grünes Gewissen für den „persönlichen CO2-Fußabdruck“, einer Erfindung der Industrie, kaufen kann. Was das Individuum tun kann und sollte, ist, sich politisch zu engagieren, zu organisieren, damit es politische Lösungen gibt, denn nur so kann die Krise irgendwie überwunden werden. [10.05.2023 um 10:55:39, Video 1]

In den Kommentaren ist ersichtlich, dass Internetnutzer:innen sich durchaus der institutionellen Dimension der Plattform als Teil eines gewinnorientierten Unternehmens bewusst sind. Wo die Metapher *CO₂-Fußabdruck* im Kontext von Werbung vorkommt und zugleich in inhaltlicher Diskrepanz zu den Inhalten der Erklärvideos steht, wird diese dann kritisch-reflektierend thematisiert, wobei Muster des interaktionsorientierten Schreibens zum Einsatz kommen.

6 Fazit

In diesem Beitrag wurde YouTube als digitaler Diskursraum charakterisiert, in dem Wissensbestände zum Thema Klimawandel in Erklärvideos dargestellt und im Kommentarbereich ausgehandelt werden. Über die Betrachtung von Bildinventaren, Diskursvokabularen sowie (visuellen) Metaphern mit ihren transtextuellen Vorkommen in sieben Diskursfragmenten des Kanals „Dinge erklärt –

Kurzgesagt“ wurde die sprachliche Konstruiertheit von Wissensbeständen in digitalen Diskursen transparent. Aufbauend auf den diskurslinguistisch gewonnen Erkenntnissen können sprach- und mediendidaktische Szenarien entwickelt werden, die mit „Bildung in der digitalen Welt“ sowie „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zwei zentrale Querschnittsaufgaben schulischer Kontexte integrieren.

Solche didaktischen Szenarien, erfüllen einen akuten Bedarf, der in der Strategie der Kultusministerkonferenz (KMK 2017) unter dem Titel „Bildung in der digitalen Welt“ und in den ergänzenden Empfehlungen (KMK 2021) formuliert wird und in den fachspezifischen Bildungsstandards für das Fach Deutsch präzisiert wird: „Als ein Ort des schulischen Nachdenkens über Medien leistet das Fach Deutsch einen wichtigen Beitrag beim Erwerb von Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten für die Orientierung in der durch Digitalität geprägten Gesellschaft“ (BiStas 2022). Somit ist der Auftrag, digitale Kommunikation sprachreflexiv im schulischen Deutschunterricht zu betrachten, klar benannt. Auch die Beschäftigung mit sprachlicher Variation im Kontext digitaler Kommunikation, wie sie in YouTube-Kommentarbereich zu finden ist, lässt sich konkret über die Bildungsstandards legitimieren: Die SuS „unterscheiden Ausprägungen von Sprache und Sprachvariation (z. B. [...] Sprache in der digitalen Kommunikation [...])“ (BiStas 2022, 39). Auf sprachlicher Ebene bieten die Muster und Phänomene des interaktionsorientierten Schreibens (u.a. Emojis) die Möglichkeit, mit SuS Aspekte sprachlicher Variation in der internetbasierten Kommunikation zu besprechen und die eigene digitale Alltagsschriftlichkeit zu reflektieren. In diesem Sinne bietet sich die digitale Plattform YouTube auf verschiedenen Ebenen als Reflexionsgegenstand für sprach- und mediendidaktischen Szenarien an.

Literaturverzeichnis

- BiStas (2022): *Bildungsstandards für das Fach Deutsch Erster Schulabschluss und Mittlerer Schulabschluss (MSA)*: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2022/2022_06_23-Bista-ESA-MSA-Deutsch.pdf (abgerufen am 23.06.2022).
- Blumenberg, Hans (1998): *Paradigmen zu einer Metaphorologie*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Böhm, Felix (2022): „mUss ich mich dafür SCHÄmen gretA-“ (Conny): Deutschdidaktische Perspektiven auf die Schnittfläche sprachlicher, ästhetischer und politischer Bildung am Beispiel des Klima-Raps. *MiDu – Medien um Deutschunterricht*, 1-18.
- Boy, Bettina, Bucher, Hans-Jürgen & Katharina Christ (2020): Audiovisual Science Communication on TV and YouTube. How Recipients Understand and Evaluate Science Videos. *Frontiers in Communication* 5, 1-18.
- Cotgrove, Louis (2022): *#GlockeAktiv: A corpus linguistic study of German youth language on YouTube*. Nottingham: University of Nottingham.
- DMI = Digital Methods Initiative (2023): YouTube Data Analysis Tool. <https://wiki.digitalmethods.net/Dmi/ToolDatabase> (abgerufen am 23.06.2022).
- Funk (2023): Hey, wir sind Funk. <https://www.funk.net/funk> (abgerufen am 18.03.2023).
- Gredel, Eva (2014): *Diskursdynamiken: Semiotische Muster in den Domänen Journalismus, Politik, Werbung, Wissenschaft. Eine quantitativ fundierte Diskursanalyse* (= Reihe Sprache und Wissen, 17). Berlin, Boston: De Gruyter.
- Gredel, Eva (2019): Dynamik von Bildinventaren zu ökonomischen Wissensbeständen in der Wikipedia – Multimodalität in digitalen Diskursen. In: Eva Gredel, Iuditha Balint, Patrick Galke, Thomas Lischeid & Markus Raith (Hg.): *Ökonomie und Bildmedien. Bilder als Ausdrucksressource zur Konstruktion von Wissen*. Berlin, Boston: De Gruyter, 188-211.
- Gredel, Eva (2020): Digitale Diskursanalysen: Das Beispiel Wikipedia. In: Henning Lobin, Konstanze Marx & Axel Schmidt (Hg.): *Deutsch in Sozialen Medien. Jahrbuch des Leibniz-Instituts für Deutsche*

Sprache Mannheim 2019. Berlin, Boston: De Gruyter, 247-264.

- Gredel, Eva (2021): Coronavirus „in a Nutshell“: Eine Analyse von digitalen Diskursfragmenten im Kontext von Erklärvideos zur COVID-19-Pandemie auf YouTube. *Linguistica* 61(1), 23-36.
- Gredel, Eva (2024): Popularisierung und Einhegung von öffentlichem Wissen in digitalen Diskursen am Beispiel des Klimawandels. In: Jannis Androutsopoulos & Friedemann Vogel (Hrsg.): *Handbuch Sprache und digitale Kommunikation*. Berlin, Boston: De Gruyter, 413-434.
- Gredel, Eva & Ruth M. Mell (2022): Digitale Diskursfragmente. In: Gredel, Eva & Netzwerk „Diskurse – digital“ (Hg.): *Diskurse – digital. Theorien, Methoden und Anwendungen*. Berlin, Boston: De Gruyter, 47-74.
- Hoiß, Christian (2023): Der ökologische Fußabdruck im Deutschunterricht. Auf Spurensuche nach dem sprachdidaktischen Potenzial einer Metapher. In: *Metaphorik* 33, 185-209.
- Janich, Nina (2022): „Warum braucht die Welt Wissenschaft?“ Wissenschaftskommunikation im Klimawandeldiskurs zwischen Diagnose und Prognose. In: *Deutsche Sprache* 50(3), 214-233.
- KMK (2007): Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) vom 15.06.2007 zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule.“ https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2007/2007_06_15_Bildung_f_nachh_Entwicklung.pdf (abgerufen am 18.03.2023).
- KMK (2017): Strategie „Bildung in der digitalen Welt“. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Digitalstrategie_2017_mit_Weiterbildung.pdf (abgerufen am 18.03.2023).
- KMK (2021): Lehren und Lernen in der digitalen Welt. Ergänzende Empfehlungen zur Strategie „Bildung in der digitalen Welt“. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2021/2021_12_09-Lehren-und-Lernen-Digi.pdf (abgerufen am 18.03.2023).

- Koller, Veronica (2009): Brand images: Multimodal metaphor in corporate branding messages. In: Charles J. Forceville & Eduardo Urios-Aparisi (Hg.): *Multimodal Metaphor*. Berlin, New York: De Gruyter, 45-71.
- Kurz, Gerhard (2009): *Metapher, Allegorie, Symbol*. 5. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Kurzgesagt (2023): in a nutshell – kurzgesagt GmbH 2023, <https://www.youtube.com/@KurzgesagtDE/about> (abgerufen am 17.05.2023).
- Lobin, Henning (2021): Language in Networks: Types of Linguistic Networks and Their Analysis. *Linguistica* 61(1), 9-21.
- MPFS = Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2022): JIM-Studie 2022. https://www.lfk.de/fileadmin/user_upload/jim-studie-2022.pdf (abgerufen am 10.05.2023)
- MSW-NRW (2019): Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen. Deutsch, https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/310/gesk_d_klp_2022_06_17.pdf (abgerufen am: 23.05.2023).
- Müller, Marcus (2020): Schlüsselkonzepte im deutschen Mediendiskurs zum Klimawandel. Eine korpuslinguistische Verlaufsstudie der Diskursverschiebungen ab 2003. In: Martin Reisigl (Hg.): *Klima in der Krise. Kontroversen, Widersprüche und Herausforderungen in Diskursen über Klimawandel* (=OBST 97) Duisburg: UVRR, 167-196.
- Reisigl, Martin (2020): Zur Vielfalt und Widersprüchlichkeit des kommunikativen Handelns in Diskursen über die Klimakrise. In: Martin Reisigl (Hg.): *Klima in der Krise. Kontroversen, Widersprüche und Herausforderungen in Diskursen über Klimawandel* (= OBST 97). Duisburg: UVRR, 7-38.
- Richards, Ivor (1936): *The philosophy of rhetoric*. New York: Oxford University Press.
- Schöne, Justine (2022): *Erklärvideos auf YouTube als multimodales Bildungsmedium: eine linguistische Untersuchung kommunikativer Potenziale*. Halle: Universitätsverlag.
- Schöne, Justine & Katharina Wedler (2021): Erklärvideos in der LehrerInnenausbildung: Textanalytische und produktionsorientierte Zugänge. In: Katharina Staubach (Hrsg.): *Multimediale*

Kommunikation in den Hypermedien und Deutschunterricht. Theoretische, empirische und unterrichtspraktische Zugänge. Stuttgart: UTB, 276-302.

- Stalder, Felix (2016). *Kultur der Digitalität*. Berlin: Suhrkamp. Storrer, Angelika (2013): Sprachstil und Sprachvariation in sozialen Netzwerken. In: Barbara Frank-Job, Alexander Mehler & Tilmann Sutter (Hrsg.): *Die Dynamik sozialer und sprachlicher Netzwerke. Konzepte, Methoden und empirische Untersuchungen an Beispielen des WWW*. Wiesbaden: Springer VS, 331-366.
- Tereick, Jana (2013): Die ‚Klimalüge‘ auf YouTube: Eine korpusgestützte Diskursanalyse der Aushandlung subversiver Positionen in der partizipatorischen Kultur. In: Claudia Fraas, Stefan Meier & Christian, Pentzold (Hg.): *Online-Diskurse. Theorien und Methoden transmedialer Online-Diskursforschung*. Köln: Halem, 226-257.
- Tereick, Jana (2016): *Klimawandel im Diskurs: Multimodale Diskursanalyse crossmedialer Korpora*. Berlin, Boston: De Gruyter.
- Warnke, Ingo H. (2013): Urbaner Diskurs und maskierter Protest – Intersektionale Feldperspektiven auf Gentrifizierungsdynamiken in Berlin Kreuzberg. In: Kersten Roth & Carmen Spiegel (Hg.): *Angewandte Diskurslinguistik: Felder, Probleme, Perspektiven*. Berlin, Boston: De Gruyter, 189-221.
- Warnke, Ingo H. (2009): Die sprachliche Konstituierung von geteiltem Wissen in Diskursen. In: Ekkehard Felder & Marcus Müller (Hg.): *Wissen durch Sprache. Theorie, Praxis und Erkenntnisinteresse des Forschungsnetzwerks „Sprache und Wissen“*. Berlin, New York: De Gruyter, 113- 140.
- Weinrich, Harald (1976): *Sprache in Texten*. Stuttgart: Klett.
- Wergen, Johanna (2019): Welche Nutz- und Wirkweisen von YouTube durchbrechen vorherige Diskursstrukturen? In: Hektor Haarkötter & Johanna Wergen (Hrsg.): *YouTubiversum. Chancen und Disruptionen der Onlinevideo-Plattform in Theorie und Praxis*. Wiesbaden: Springer VS, 37-54.